

*dominicae passionis anno millesimo fore predixere; quod utique evidentissime contigit*'. Wie sich nun aus IV, c. 4—9 ergibt, steht hier durchweg das 1000. Jahr der Passion Christi im Mittelpunkt des Interesses; c. 4: 'Imminente igitur anno incarnati Christi millesimo tricesimo tercio, qui est a passione eiusdem Salvatoris millesimus, obiere viri' etc. — c. 5 § 14: 'Anno a passione Domini millesimo memorate cladis penurias subsequente' etc. reiche Ernten und Friedenseinigungen, c. 7: 'Per idem tempus' zahlreiche Pilgerfahrten nach Jerusalem, die § 21 mit der Ankunft des Antichrist in Verbindung gebracht werden, c. 8 § 23 'anno a passione millesimo' Einfälle der Liutizen in Sachsen und Bayern, c. 9: 'Anno igitur eodem, die dominice passionis' am 29. Juni 1033 Sonnenfinsternis, über welche die Menschen sehr erschrecken. War also in den drei ersten Büchern das 1000. Jahr der Fleischwerdung Christi der leitende Faden, so ist es im vierten Buch das 1000. Jahr der Kreuzigung. Dem fünften Buche fehlt ein derartiges Prinzip; der Verfasser führt dann einfach das Werk dort fort, wo er stehen geblieben war.

Nachdem wir festgestellt haben, dass das Werk bis IV, c. 3 incl. in St. Bénigne unter Abt Wilhelm verfasst wurde, heben wir die Stellen aus demselben hervor, an denen der Autor selbst über seine Aufenthaltsorte sich äussert. In V, c. 1 § 2 erzählt er dem Leser, dass ihm drei Mal der Teufel erschienen sei: 'Nam dum aliquando in beati martyris Leodegarii monasterio, quod Capellis cognominatur, positus degerem, nocte quadam — adstitit mihi' etc. — Der schwarze Mann, den er nun genau beschreibt, ruft ihm zu: 'Non tu in hoc loco ultra manebis'. Bestürzt eilt Rodulf an den Altar des hl. Benedict und nun fallen ihm alle seine Sünden ein, die er 'ab ineunte aetate' begangen und für die er keine Busse gethan hat. Er hält sogar dem Leser gegenüber mit seinem Geständnis nicht zurück: 'confiteri non erubeseo, me non solum in peccatis parentum meorum genitum fuisse (d. h. als Sohn eines Klerikers oder als uneheliches Kind), verum etiam moribus importunum et actibus intolerabilem plus quam narrari queat extitisse'. Auch habe ihn im Alter von zwölf Jahren ein Mönch, sein Oheim, mit Gewalt vom nichtswürdigsten Treiben der Welt losgerissen und in die Kutte gesteckt, in der er aber seinen weltlichen Sinn nicht geändert habe. Im Weiteren schildert Rodulf seinen Trotz und seinen Hochmuth, seinen Ungehorsam gegen die Oberen, seine Unverträglichkeit den Altersgenossen gegenüber. Es erscheint das alles als eine Erläuterung der Gewissensscrupel, die ihn am Altar des heil. Benedict befielen: 'Preterea his et huiusmodi predicti loci fratres instigati expulerunt me a contubernio suę habitationis, tamen scientes non defore mihi locum quempiam commanendi,